



Arbeiten, wenn andere feiern

Für viele Sozialberufe ist der Heilige Abend ein Tag wie alle 364 anderen des Jahres. Wie arbeitet es sich, wenn beinahe die ganze Welt feiert? Hier geben zwei BRKler einen EINBLICK, wie sie die Feiertage erleben.

Seit fast 30 Jahren arbeite ich im Grete-Schickedanz-Heim und seitdem verbringe ich jeden Heiligen Abend hier. Nicht, dass sich das nicht ändern ließe. Als Wohnbereichsleitung erstelle ich die Dienstpläne selbst und trage mich Jahr für Jahr für diesen Tag zur Spätschicht ein. Mein Mann und ich haben keine Kinder. Da lasse ich gerne Kolleginnen und Kollegen mit Nachwuchs den Vortritt. Meine Eltern kommen am 24. Dezember nach meinem Dienstende zu uns und wir essen dann gegen 21 Uhr gemeinsam. Weihnachten habe ich davor dann schon im Grete-Schickedanz-Heim gefeiert. Der Heilige Abend ist hier ein sehr emotionaler Tag – für unsere Bewohnerinnen und Bewohner, deren Angehörige und auch für uns Pflegekräfte. Bei vielen Seniorinnen und Senioren schaut am Nachmittag die Familie vorbei, die dann aber im Anschluss noch zu Hause feiert und die Bewohnerin beziehungsweise den Bewohner nicht mitnehmen kann. Oft plagt die Angehörigen dann bereits beim Besuch ihr schlechtes Gewissen. Einige Seniorinnen und Senioren bekommen auch gar keine Gäste. Das alles versuchen wir dann mit unserer Weihnachtsfeier hier aufzufangen. Wenn es dunkel wird und die Glocken überall läuten, wird einem schon sehr besinnlich zumute. Wir setzen uns dann oben zusammen. Wer nicht laufen kann und mitfeiern möchte, den schieben wir im Rollstuhl oder auch im Bett in den Gemeinschaftsraum zu unserer kleinen Zusammenkunft. Das ist eigentlich ein sehr schöner Moment. Weihnachten ist ja das Fest der Familie. Ich verbringe jeden Tag acht Stunden hier. Das ist irgendwie auch ein bisschen meine Familie.

Verena Venohr-Hofmann, Wohnbereichsleitung

Vergangenes Jahr hatte ich Silvester Dienst. Die Stimmung auf der Wache war sehr gut. Insgesamt zehn Rettungskräfte waren für die Nacht eingeteilt. Wir haben gemeinsam Chilli con Carne, Salat und Mousse au Chocolat zubereitet und gemütlich zusammen gegessen. Der erste Einsatz kam erst nach Mitternacht. Insgesamt sieben Mal mussten wir in dieser Nacht ausrücken, meist wegen Brandverletzungen. Das mag für eine solch feierwütige Nacht recht wenig klingen. Das liegt aber auch daran, dass die Großveranstaltungen wie auf der Fürther Freiheit und dem Grünen Markt von den ehrenamtlichen Kameradinnen und Kameraden abgedeckt werden.

Soweit möglich, arbeiten ich und meine Kolleginnen und Kollegen im Wechsel entweder Weihnachten oder Silvester, so dass jeder mal den Heiligen Abend zu Hause verbringen kann. Meine Familie und ich verreisen gerne, wenn ich die Feiertage über frei habe. In diesem Jahr bin ich allerdings dran mit arbeiten. Für mich ist es nichts besonderes, sondern wie jeder andere Tag auch. Auf der Wache ist die Stimmung allerdings schon etwas festlicher als normalerweise, dafür sorgt ein Weihnachtsbaum. Auch wenn ich arbeite, mit meiner Familie feiere ich trotzdem; ich bin ja nicht den ganzen Tag weg, sondern nur ein paar Stunden. Meine Familie kommt mit meinen unterschiedlichen Schichten sowieso gut klar. Unsere 12-jährige Tochter sieht das sogar als Vorteil, weil ich dafür auch mal unter der Woche zu Hause bin und ihr dann zum Beispiel bei den Hausaufgaben helfen kann.

Andreas Herget, Sanitäter

Helfen bis der Arzt kommt: Jeder kann Leben retten!

Wussten Sie, dass allein in Deutschland mindestens 50 000 Menschen pro Jahr einen Herz-Kreislauf-Stillstand außerhalb eines Krankenhauses erleiden? Nur jeder Zehnte von ihnen überlebt. Die häufigste Ursache: mangelnde Hilfe. Im Jahr 2017 wurde lediglich bei gut 42 Prozent aller Herz-Kreislauf-Stillstände eine Wiederbelebung durch Ersthelfer begonnen. Dabei zählt im Ernstfall jede Sekunde: Bereits nach drei bis fünf Minuten ohne Blutfluss beginnt das Gehirn unwiederbringlich zu sterben.

Am BRK-Stand in der Fürther Fußgängerzone herrscht großer Andrang: Die siebenköpfige Standbesetzung ist im Dauereinsatz, beantwortet Fragen, erklärt geduldig worauf es im Ernstfall ankommt. An vier Puppen üben Passanten die Herz-Lungen-Wiederbelebung. „Es läuft super“, freut sich das BRK-Team. „Das Rotkreuz-Zeichen ist ein wahrer Magnet. Wir können deshalb vielen Men-

schen vermitteln, wie wichtig Erste Hilfe ist.“ Jedes Jahr am zweiten Samstag im September ruft die Internationale Föderation der Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung dazu auf, die Bevölkerung an die Auffrischung des Erste-Hilfe-Kurses zu erinnern. In diesem Jahr lag der Fokus auf der fachgerechten Wiederbelebung bei Herz-Kreislauf-Stillständen sowie dem Sanitätsdienst in Schulen. Auch deshalb freute sich das BRK über die Unterstützung von „Fürth drückt“, einer ehrenamtlichen Initiative des Teams der Zentralen Notaufnahme des Fürther Klinikums. Deren Ziel ist es, die Laienreanimationsrate zu steigern. Pflegekräfte, Ärztinnen und Ärzte sowie Mitglieder des BRK

Fürth bilden hierfür Schülerinnen und Schüler in Erster Hilfe aus.

Dem BRK Kreisverband lag neben dem offiziellen Motto noch ein weiteres Thema besonders am Herzen: Erste Hilfe für Menschen mit Handicap. „Im Ernstfall kann jeder helfen“, so Annika Arning von der Offenen Behindertenarbeit (OBA) im BRK Fürth. „Deshalb bieten wir für Werkstätten und Einrichtungen für Menschen mit Behinderung spezielle Erste-Hilfe-Kurse an.“ Am BRK Stand stellte Arning zudem die OBA des BRK Fürth vor. „Unsere Dienste richten sich an körperlich und chronisch kranke Menschen und deren Angehörige. Das Angebot umfasst kostenlose Beratungen zu Fragen des täglichen Lebens, Informationen zu Themen wie der Beantragung eines Schwerbehindertenausweises, die Vermittlung von Hilfen aber auch gemeinsame Freizeitaktivitäten.“

Informationen zur Offenen Behindertenarbeit erhalten Sie bei Annika Arning, Tel.: 0911 / 77 98 1-28

Sie wollen Ihr Wissen über Erste Hilfe auffrischen? Informationen und Anmeldung bei Petra Müller-Erhart, Tel.: 0911 / 77 98 1-31



Das BRK-Standteam bestand aus zwei Ausbildern für Erste Hilfe und zwei Mitarbeiterinnen der Abteilung Offene Behindertenarbeit. Unterstützt wurden sie von drei Mitgliedern der Initiative „Fürth drückt“, deren Schirmherr Landrat Matthias Dießl ist.

Notfallsanitäter/-in: Der erste Jahrgang startet durch

Im Herbst 2016 starteten die ersten beiden Azubis aus dem Fürther BRK Kreisverband in die dreijährige Ausbildung zum neuen Berufsbild „Notfallsanitäter/-in“. Nun haben sie die Abschlussprüfung erfolgreich bestanden.

Sein erster Einsatz als frisch gebackener Notfallsanitäter führte Maximilian Reichert auf die Fürther Kirchweih. Passanten hatten den Notruf gewählt, weil ein Betrunkener nicht mehr laufen konnte. Während seiner dreijährigen Ausbildung

beim BRK Kreisverband hat Reichert viele ähnliche Fälle erlebt. Trotzdem: „Es war schon ein komisches Gefühl, auf einmal die Verantwortung für den Einsatz zu tragen“, berichtet Reichert. „Bisher wurde ich immer als zusätzliche dritte Kraft eingesetzt und von meinem Ausbilder oder meiner Ausbilderin begleitet.“ Unsicher habe er sich aber auch während seiner ersten Schicht als ausgebildeter Notfallsanitäter nicht gefühlt. „Ich wurde Schritt für Schritt auf meine jetzige Verantwortung vorbereitet.“

Im Oktober 2016 startete Reichert als einer der ersten in die Ausbildung zum „Notfallsanitäter/-in“. Dieser ersetzt nun endgültig den „Rettungsassistent/-in“. Durch die Neuausrichtung ist der Beruf attraktiver geworden. Notfallsanitäter/-innen erhalten

nicht nur mehr Gehalt, sie haben auch weitreichendere Befugnisse. Dafür wurde die Ausbildung deutlich intensiviert. Neben der fachpraktischen Anleitung und einer tiefgreifenden schulischen Ausbildung ermöglichen zahlreiche Praktika an Kliniken einen umfassenden Einblick in viele medizinische Bereiche.

Insgesamt 19 junge Frauen und Männer bildet das BRK Fürth derzeit in dem Beruf aus. Die Einstiegschancen gestalten sich ebenfalls gut. Notfallsanitäter/-innen sind gesucht. Auch Reichert wurde direkt nach der Ausbildung vom BRK Kreisverband übernommen. Was ihm gefällt an dem Beruf? „Die Abwechslung“, sagt er. Seine Entscheidung, Notfallsanitäter zu werden, hat er keine Sekunde bereut: „Jeder Arbeitstag wird mit dem guten Gefühl belohnt, heute wieder Menschen geholfen zu haben.“



Sie sind die ersten Absolventen des neuen Ausbildungsberufs im Fürther BRK: Maximilian Reichert (rechts) und Tim Seefeld (links) freuen sich gemeinsam mit Henner Kraetsch, Wachleiter der Rettungswache Fürth, über ihren Abschluss.

Wir helfen jedem Menschen – egal, auf welcher Seite er steht!

Im September fuhr Dr. Johannes Richert, stellvertretender Generalsekretär des Deutschen Roten Kreuzes (DRK), eine Spätschicht mit dem Rettungsdienst des BRK Kreisverbandes Fürth. Mit dem EINBLICK hat er über seine enge Beziehung zum Fürther BRK, das internationale Engagement des DRK und die Zusammenarbeit mit dem IS gesprochen.



Führen gemeinsam eine Spätschicht im Rettungsdienst: Dr. Richert (rechts) und Herwig Böhm, Bereitschaftsleiter Unterfarnbach.

Herr Dr. Richert, woher rührt Ihre besondere Verbindung zum Fürther BRK?

Ich bin 1973 dem JRK in Langenzenn beigetreten und wurde ziemlich schnell Gruppenleiter. Dann gründete ich eine JRK-Gruppe in meinem Heimatort Veitsbronn und schließlich die dortige Bereitschaft. Damals studierte ich bereits Slawistik und Volkswirtschaft. In meiner Freizeit fuhr ich Rettungsdienst,

bildete in Erster Hilfe aus und wurde schließlich Ausbilder der Ausbilder. 1980 wurde ich Kreiskolonnenführer, also Kreisbereitschaftsleiter. Zwei Jahre später zog es mich beruflich nach München. 1988 kam das Erdbeben in Armenien. Damals suchte das Generalsekretariat in Bonn Mitarbeiter, die russisch sprechen. Der damalige Bezirksgeschäftsführer erwähnte mich dort zufällig. 14 Tage später wurde ich als Einsatzleiter nach Armenien geschickt.

Inzwischen sind Sie stellvertretender Generalsekretär und damit Chef der Auslandsabteilung, der operativen Arbeit des DRK. Welche Hilfen leistet der Bundesverband hier?

Die klassische Auslandsarbeit findet mandatsgemäß primär in Konflikten statt. Wir sind derzeit in rund 50 Ländern, wie Jemen, Sudan, Syrien, Irak

und Kolumbien. Dort leisten wir die humanitären Hilfen. Wir machen keine klassische Entwicklungsarbeit, sondern Überlebenshilfen oder Prävention für bestimmte Katastrophen.

Ein Beispiel?

Bangladesch mit seinen häufigen Monsunen: Früher wurden die Menschen regelrecht weggeschwemmt. Hunderttausende starben. Wir haben in den 1990er Jahren angefangen, Stelzenschutzbunker zu bauen. Dann wurde ein Frühwarnsystem aufgebaut mit Funk und Dorfsirenen. Inzwischen sind die Wetterprognosen sehr zuverlässig und die Fluten voraussagbarer. Allerdings konnte sich der ärmere Teil der Bevölkerung kein Benzin leisten und seine Familien deshalb nicht in Sicherheit bringen. Nun haben wir mit der örtlichen Post ein System aufgebaut und die Bedürftigen erhalten auf diesem Weg Gutscheine, so dass sie tanken und evakuieren können. Das DRK schickt hier Koordinatoren, die Umsetzung erfolgt durch ehrenamtliche Bengali.

Liebe Leserin, lieber Leser,

beim Lesen dieses EINBLICKs fühle ich mich sehr mit den sieben Grundsätzen der Rot-Kreuz-Bewegung verbunden. Allein im Gespräch mit Dr. Richert erfährt man einiges über die Grundsätze Unparteilichkeit, Neutralität, Unabhängigkeit, Freiwilligkeit, Einheit und Universalität.

Ein Grundsatz, die Menschlichkeit, zieht sich aber wie ein roter Faden durch alle Berichte: Sie blickt mich durch die Augen der Menschen an, die auch an Weihnachten oder Silvester arbeiten, um anderen zu helfen. Sie begeistert uns durch die Leistung Erster Hilfe in Notfällen, beim Weltkindertag, beim Engagement für Senioren oder für Menschen mit Behinderung, dem Dienst in den Katastrophenregionen dieser Welt, bei der freiwilligen Arbeit unserer zahlreichen Ehrenamtlichen, bei der Ausbildung für soziale Berufe. Dabei handelt es sich nicht um einmalige Aktionen für das gute Gewissen kurz vor Weihnachten, Menschlichkeit wird beim Roten Kreuz Tag für Tag gelebt. Es erfüllt mich mit Stolz, Teil dieser Bewegung zu sein.

Auch deshalb möchte ich mich heute für Ihr Engagement beim BRK Kreisverband Fürth bedanken: Danke für Ihre Arbeit. Danke für Ihre Spenden, die die freiwillige Arbeit unserer Ehrenamtlichen unterstützt. Danke auch dafür, dass unsere Gemeinschaft stetig wächst. Inzwischen stärken mehr als 11.500 Fördermitglieder dem Fürther BRK den Rücken.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien eine besinnliche Weihnachtszeit, einen guten Rutsch ins neue Jahr sowie viel Gesundheit und Zufriedenheit!

Ihr Gert Rohrseitz
Vorsitzender des Vorstandes



Funktioniert das Prinzip der Freiwilligkeit auch, wenn die Menschen ums eigene Überleben kämpfen?

Ja. Die Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung gibt es in 191 Ländern. Gerade in ärmeren Regionen wie Lateinamerika ist die ehrenamtliche Arbeit für das Rote Kreuz eine Prestigesache, da öffnet das Tragen der Uniform leicht mal die ein oder andere Tür und vermittelt bessere Berufschancen. Selbst in noch ärmeren Regionen wie Somalia gibt es viele Freiwillige. Denn wer für uns arbeitet, der hungert nicht – und steht auch in Kriegsregionen unter dem Schutz unseres Zeichens.

Wird das Rotkreuz- und Rothalbmond-Symbol von allen Seiten anerkannt?

Wenn wir mit ordentlichen Armeen arbeiten, sind unsere Leute gut geschützt. Schwieriger wird es, wenn sich die Konflikte partikularisieren wie beispielsweise in Syrien. Um Damaskus herum müssen wir derzeit mit, sagen wir mal, 28 unterschiedlichen Gruppen arbeiten, vergessen wir aber die 29. Gruppe, kann es sein, dass uns diese als Ziel nimmt. Vom Assad-Regime ist der syrische Rothalbmond anerkannt, beim IS funktioniert die Zusammenarbeit nicht immer. Meist hängt es davon ab, welchen Nutzen sie von der Zusammenarbeit mit uns haben: Auch IS-Kämpfer bekommen von uns Verbandsmaterial. Neutralität und Unparteilichkeit sind hier unser wichtigster Trumpf!

Weltkindertag 2019: Aktiv für Kinderrechte

Jedes Jahr im September findet anlässlich des Weltkindertages ein buntes Fest im Fürther Südstadtpark statt. Auch 2019 widmeten sich 45 Vereine und Verbände den besonderen Rechten der Jüngsten. Das Jugendrotkreuz und die Wasserwacht des BRK Kreisverbandes Fürth führten Jungen und Mädchen spielerisch an das Thema Lebensrettung heran.



Früh übt sich: Am Stand des JRK bekamen zahlreiche Kinder einen Crashkurs in Herz-Kreislaufmassage.

Seit 30 Jahren garantiert die UN-Kinderrechtskonvention allen Mädchen und Jungen unter anderem Rechte wie freie Meinungsäußerung, Gleichheit, Bildung, gewaltfreie Erziehung, Freizeit und Spielen oder

auch Gesundheit – einem Recht, dem sich die Wasserwacht und das Fürther Jugendrotkreuz am Weltkindertagsfest widmete. Die beiden ehrenamtlichen Einheiten des BRK Kreisverbandes informierten ihre jungen Besucherinnen

und Besucher über Erste Hilfe, die Arbeit des BRK und die Möglichkeiten für Kinder und Jugendliche, hier mitzuwirken. Auch die Chance ein Rettungsboot und einen Rettungswagen aus allen Blickwinkeln erkunden zu dürfen, kam bei den Jungen und Mädchen gut an.

„Aus unserer Sicht war der Weltkindertag ein voller Erfolg“, freut sich Jesse Morton. Der Leiter der Jugendarbeit des Fürther Roten Kreuzes und ein 15-köpfiges Team aus ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern des JRK betreuten den ganzen Tag über zahlreiche Kinder. „Wir haben gemeinsam gebastelt und konnten die Kids an das wichtige Thema Wiederbelebung heranzuführen“, so Morton. „Das Wichtigste ist aber, dass wir über das Recht jedes Kindes auf medizinische Versorgung und so gesund wie möglich leben zu können, informieren konnten. Denn nur wer seine Rechte kennt, kann sie im Ernstfall auch einfordern.“

Bis ins hohe Alter: fit im Kopf, flott auf den Beinen

Gymnastik, Gedächtnistraining, Yoga und Altenclub: Der BRK Kreisverband Fürth bietet Seniorinnen und Senioren ein abwechslungsreiches Programm.



Wer rastet, der rostet: Einmal pro Woche trainieren die Seniorinnen und Senioren gemeinsam unter fachkundiger Anleitung.

Fetziges Musik tönt aus Saal 1 der BRK-Geschäftsstelle in der Henri-Dunant-Straße. 20 Damen und ein rüstiger Herr beugen und strecken sich im Takt der Musik. Nach einem viertelstündigen Aufwärmen folgt eine kurze Trink- und Verschnaufpause, dann beginnt die eigentliche Anstrengung: Nun steht ein 20-minütiges Krafttraining mit leichten Gewichten auf dem Pro-

gramm. Abgerundet wird die Stunde durch Gymnastik auf dem Stuhl.

Einmal wöchentlich sporteln die Seniorinnen und Senioren gemeinsam, um auch im hohen Alter fit zu bleiben. Die jüngeren von ihnen sind im frühen Rentenalter, nach oben hin sind keine Grenzen gesetzt. Im Januar startet ein neuer Kurs. Trainiert wird dann immer montags von 13:15 bis 14:15 Uhr beziehungsweise von 14:30 bis 15:30 Uhr. Neben der Gymnastikstunde bietet das BRK Fürth noch viele weitere Kurse für Seniorinnen und Senioren. **Informationen und Anmeldung bei Anika Arning, Tel.: 0911 / 77 98 1-28**

Impressum

Herausgeber:
Bayerisches Rotes Kreuz
Kreisverband Fürth
Henri-Dunant-Str. 11
90762 Fürth
Tel. 0911 77 98 1-0

Verantwortlich für den Inhalt:
Thomas Leipold,
Kreisgeschäftsführer

Redaktion:
Jana Leipold
einblick@brkfuerth.de

Auflage: 13 000
Erscheinung: viermal jährlich
Druck: Schnelldruck Süd
Welslerstraße 88
90489 Nürnberg

Spendenkonto:
Sparkasse Fürth

IBAN: DE58 7625 0000 0000 0020 06
BIC: BYLADEMISFU